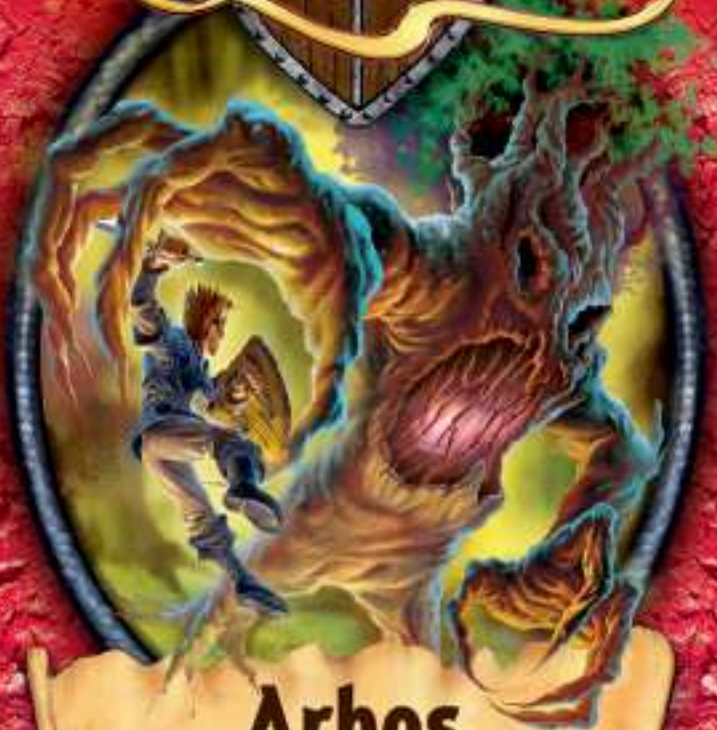
ADAM BLADE

Beast Quest



Arbos

Fluch des Waldes

Loewe

Alle *Beast Quest*-Abenteuer:

Band 1: Ferno, Herr des Feuers
Band 2: Sepron, König der Meere
Band 3: Arcta, Bezwinger der Berge
Band 4: Tagus, Prinz der Steppe
Band 5: Nanook, Herrscherin der Eiswüste
Band 6: Eposs, Gebieterin der Lüfte
Band 7: Zefa, Gigant des Ozeans
Band 8: Clark, Riese des Dschungels
Band 9: Soltra, Beschwörerin der Steine
Band 10: Vipero, Fürst der Schlangen
Band 11: Arachnid, Meister der Spinnen
Band 12: Trillion, Tyrann der Wildnis
Band 13: Torgor, Ungeheuer der Sümpfe
Band 14: Skoro, Dämon der Wolken
Band 15: Narga, Monster der Meere
Band 16: Kaymon, Höllenhund des Grauens
Band 17: Tusko, Herrscher der Wälder
Band 18: Sting, Wächter der Festung
Band 19: Necro, Tentakel des Grauens
Band 20: Ecor, Hufe der Zerstörung
Band 21: Tarax, Klauen der Finsternis
Band 22: Vargos, Biss der Verdammnis
Band 23: Drako, Atem des Zorns
Band 24: Pantrax, Pranken der Hölle
Band 25: Rapu, der Giftkämpfer
Band 26: Voltor, der Himmelsrächer
Band 27: Rokk, die Felsenfaust
Band 28: Kryos, der Eiskrieger
Band 29: Paragor, der Teufelswurm
Band 30: Toxodera, die Raubschrecke
Band 31: Komodo, Echse des Schreckens
Band 32: Zestor, Krallen des Verderbens
Band 33: Pharox, Albtraum der Dunkelheit
Band 34: Modrik, Grauen der Moore
Band 35: Arbos, Fluch des Waldes
Band 36: Vespix, Stacheln der Angst

Adam Blade

Arbos
Fluch des Waldes

Aus dem Englischen
übersetzt von Sandra Margineanu

Unverkäufliche Leseprobe

Loewe

Mit besonderem Dank an Michael Ford
Für Benjamin Grenier

ISBN 978-3-7855-7963-3
1. Auflage 2014
Titel der Originalausgabe: *Terra Curse of the Forest*
Copyright Text: © 2010 Beast Quest Limited
Copyright Innenillustration: ovi@kja-artists.com © 2010 Orchard Books
Copyright Umschlagillustration: Steve Sims © 2010 Orchard Books
Alle Rechte vorbehalten.
Erschienen in der Originalserie Beast Quest™.
© für die deutsche Ausgabe: Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2014
Aus dem Englischen übersetzt von Sandra Margineanu
Umschlaggestaltung: Elke Kohlmann
Printed in Germany

www.loewe-verlag.de

Inhalt

Der Fluch des Waldes 13
Ein nächtlicher Besucher. 22
Am Rande des Krieges 31
Die Feinde von Kayonia 41
Der erstarrte Wald 50
Eine schreckliche Entdeckung 61
Arbos! 70
Lebendig begraben 79
Die Falle 87
Alles oder nichts 96
Velmals Rache 106

Sei gegrüßt, tapferer Krieger!

Tom ist freiwillig zu einer neuen Mission aufgebrochen und ich habe die Ehre, ihn mit den magischen Fähigkeiten zu unterstützen, die ich vom größten Zauberer aller Zeiten gelernt habe: meinem Meister Aduro. Viele große Herausforderungen warten auf Tom: ein neues Königreich, eine verlorene Mutter und sechs Biester, die unter Velmals Bann stehen. Tom muss nicht nur um ein Königreich kämpfen, sondern auch um das Leben derjenigen, die ihm am wichtigsten sind. Er muss beweisen, dass Liebe stärker ist als das Böse. Doch ist sie das wirklich? Tom wird es nur herausfinden, wenn er stark bleibt und die Flamme der Hoffnung nicht erlischt. Lasst uns gemeinsam hoffen, dass kein böser Wind sie ausbläst ...

Euer Marc
Zauberlehrling von Aduro

Der Fluch des Waldes

Mit der Axt über der Schulter schritt Edric durch den Wald. Unheimliche Stille umgab ihn. Das Rascheln der trockenen Blätter unter seinen Füßen klang ohrenbetäubend. Er bildete sich sogar ein, seinen eigenen Herzschlag zu hören, so still war es. Wo waren die Vögel, die sonst in den Bäumen zwitscherten, und wo die Tiere, die durch das Unterholz schlichen?

Licht fiel durch die Lücken zwischen den Ästen und tauchte den Wald von Kayonia stellenweise in hellen Sonnenschein. Farne

bewegten sich in der leichten Brise und allerlei Pilze wuchsen rund um die Baumstämme. „Der Wald ist wunderschön“, dachte Edric. „Wenn es nur nicht so still wäre!“ Ein Schaudern erfasste ihn. Drei seiner Freunde waren diesen Monat schon in die Tiefen des Waldes aufgebrochen und keiner von ihnen war zurückgekehrt.

„Du bist verrückt“, schimpfte Edric mit sich selbst. „Du hättest nicht herkommen sollen.“

Aber er hatte keine Wahl. Er musste seine Freunde finden! Und sein Dorf brauchte das Holz, das man nur im Wald von Kayonia bekam, um Waffen zu fertigen. Wie sollten sie sich ohne Waffen von der tyrannischen Königin Romaine befreien? Edric verstand nicht, warum die Königin sich gegen ihr Volk gewandt hatte. Jemand musste sie aufhalten!

Er nahm einen Schluck aus seiner Trinkflasche und ging weiter. Aufmerksam betrachtete er die Schatten zwischen den Bäumen. Die Leute im Dorf behaupteten, im Wald würde ein schreckliches Ungeheuer leben. Doch Edric glaubte nicht an diese abergläubischen Geschichten.

Hier gab es doch nichts weiter als Kaninchen und Rehe, oder?

Plötzlich verhedderte sich Edric mit dem Fuß und fiel auf den moosbedeckten Boden. Zum Glück war es nur eine knorrige Wurzel. Edric seufzte vor Erleichterung.

„Hör auf mit dem Unsinn“, schalt er sich selbst. Er stützte sich an einem Baumstamm ab und stand auf. Da fiel sein Blick auf einen umgedrehten Korb, der auf dem Boden lag. Daneben lag ein Haufen halb verrotteter Äpfel.

„Gwynneth?“, fragte er in die Stille. Seine

Freundin war vor ein paar Tagen spurlos verschwunden. Das war eindeutig ihr Korb!

Edric trat näher heran und sah sich nach allen Seiten um. Aber es gab keine Spur von ihr.

Plötzlich durchschnitt ein Heulen den Wald – es war ein seltsames, hohes Geräusch.

„Das ist nur der Wind“, versuchte Edric sich zu beruhigen. „Davor muss man sich nicht fürchten!“

Er ließ den Korb liegen und kam zu einer Lichtung, auf der ein einzelner großer Baum stand. Der Stamm war kerzengerade gewachsen und zeigte keinerlei Bruchstellen oder Baumwunden. „Der würde einen guten Rammbock abgeben“, dachte Edric.

Er stellte sich breitbeinig hin, holte mit der Axt aus und ließ sie mit Schwung ge-

gen den Baumstamm donnern. Holzsplitter flogen ihm entgegen und die Wucht des Aufpralls erschütterte seine kräftigen Schultern. Er zog die Axt aus dem Holz und holte erneut aus.

Es dauerte nicht lang, bis der Stamm zu wanken begann. Ein letzter Hieb, dann splitterte das Holz krachend. Der mächtige Stamm kippte langsam zur Seite und Edric sprang aus dem Weg.

„Baum fällt!“, rief er.

Der Stamm stürzte um und prallte hart auf dem Boden auf. Erde und Blätter wurden hochgewirbelt.

Edric machte sich an die Arbeit und befreite den Stamm von den Ästen. Nach einer Weile richtete er sich auf und betrachtete stolz sein Werk. Er würde sein starkes Zugpferd brauchen, um den Stamm ins Dorf zu schaffen.

Edric streckte seine schmerzenden Rückenmuskeln und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Aber was war das?

Ein anderer, noch dickerer Baum stand nur wenige Schritte von ihm entfernt. Ranken so dick wie Edrics Arm wanden sich um die oberen Äste. Eine einzelne weiße Blume wuchs zwischen den herabhängenden Ranken.

„Komisch, dass ich ihn zuvor nicht bemerkt habe“, murmelte Edric. „Aber diese Gelegenheit werde ich mir nicht entgehen lassen!“

Er hob erneut seine Axt, aber bevor er zuschlagen konnte, öffnete sich die Rinde des Baums zu einem Spalt.

„Was zum …?“, rief Edric erstaunt.

Aus dem Spalt leuchteten zwei gelbe hasserfüllte Augen auf.

Ein Rascheln von oben ließ Edric aufblicken. Zwei Äste bewegten sich wie Arme blitzschnell auf ihn zu. Der eine wickelte sich um seine Hüfte und der andere um seinen Knöchel.

„Hilfe!“, schrie Edric verzweifelt. „Der Baum ... ist lebendig!“

Er hob die Axt, um sich zu verteidigen, aber ein anderer Ast riss sie ihm aus der Hand.

Edric starrte die Augen entsetzt an. Unter ihnen öffnete sich ein zweiter Spalt. Zähne aus spitzen Holzsplittern reihten sich im Mund des Ungeheuers. Sein beißender Atem roch nach verrottenden Pflanzen.

Das Baummonster brüllte vor Wut und der Boden begann zu beben, als die Baumwurzeln hervorbrachen und feuchte Erde durch die Gegend schleuderten. Edric wehrte sich, aber immer mehr Ranken und Äste schlangen sich um seine Arme und Beine und fesselten ihn. Er stemmte die Fersen in den Boden, aber es war hoffnungslos. Das Biest war zu stark. Es gab kein Entkommen!

Edric spürte, wie seine Beine in die lockere Erde gerammt wurden. Entsetzt sah er zu, wie sich harte Rinde um seine Knöchel bildete. Er konnte seine Beine gar nicht mehr sehen – sie waren von Blättern

und Ranken bedeckt. Immer höher wanden sich die Ranken und wickelten sich um seinen Oberkörper und dann um seinen Hals. Wie eine Hand legten sie sich über seinen Mund, sodass er nicht mehr atmen konnte.

Er war im Inneren des Baums gefangen! Das Biest brüllte triumphierend und Edric wünschte sich, dass er den Wald nie betreten hätte.